



Herbert Paul Grice

HS 2011 / Conrad

Bedeutung und Gebrauch

These:

- Bedeutung und Gebrauch hängen bei Grice eng zusammen.
- Und doch sind Bedeutung und Gebrauch begrifflich unterscheidbar, betrachtet man die Rolle, welche der *Gebrauch* spielt für eine Theorie der *Bedeutung*.

Meinen

- ist der bedeutungstheoretische Grundbegriff.
- beantwortet die Frage: Wie kommt es, dass überhaupt irgendetwas Bedeutung_{NN} hat?
- beantwortet die Frage: Was bedeutet *x*.
- Meinen legt die Bedeutung einer einzelnen *Äusserung* fest (Einzelvorkommnis).

Meinen

- Die festgelegte Bedeutung gilt nur gerade für eine Person: Die Sprecherin.
- Aufgrund der zentralen Rolle von Absichten ist der vorgelegte Bedeutungsbegriff wesentlich *intentional*.
- Meinen ist der begriffliche Ausgangspunkt, um über die Äusserungsbedeutung hinaus die sprachliche Bedeutung zu begründen (Stufenmodell der Bedeutung)

Meinen und Gebrauch

- Eine Sprecherin, die etwas meinte, äussert x . Sie *tut* also unweigerlich etwas.

Also:

- Äusserungsbedeutung und Gebrauch sind bei Meinen aufs engste miteinander verbunden.

Bedeutung und Gebrauch

- Obwohl Bedeutung und Gebrauch aufs engste miteinander verhängt sind im Grundbegriff, stellt sich die Frage, welche *Rolle* der Gebrauch bei der Entwicklung des Begriffs der sprachlichen Bedeutung spielt.

Konvention & Struktur

- **Die sprachliche Bedeutung zu analysieren heisst, zwei Merkmale dieser Bedeutungsform begrifflich zu fassen: Die Konventionalität und die Kompositionalität.**
- **Wie können diese beiden Merkmale auf der Grundlage von Meinen erfasst werden?**

Konvention

- Die konventionale Bedeutung hängt damit zusammen, dass x in einer bestimmten Weise gebraucht wurde (um etwas zu meinen) und weiterhin auf die gleiche Weise gebraucht werden *soll* (um etwas zu meinen).

Konvention

- Das normative Moment der konventionalen Bedeutung ist darauf zurückzuführen, dass die Mitglieder einer Sprachgemeinschaft voneinander glauben, dass sie (die Mitglieder) eine Äusserung auf bestimmte Weise gebrauchen.
- Diese Überzeugungen erlauben es, den Mitglieder ein *Verfahren* bei der Verwendung der Äusserung zuzuschreiben.

Konvention

- Das Wissen um dieses Verfahren bestärkt die Mitglieder darin, die Äusserung stets auf dieselbe Weise zu gebrauchen.
- Die Überzeugungen der Mitglieder handeln natürlich von *Äusserungstypen und Reaktionstypen* (Verallgemeinerung I)
- Da die Mitglieder sich gegenseitig die gleichen Überzeugungen zuschreiben und sie alle über ein Verfahren verfügen, gilt die fragliche Bedeutung für alle Mitglieder.

Konvention

- Voraussetzung für konventionale Bedeutung ist der *gleichförmige Gebrauch*.

Struktur

- Die Analyse der Struktur baut auf neuen Begriffen auf:
- Deren Funktion ist es, die *Gehalte* der *Satzbestandteile* zu beschreiben und zu begründen, weshalb mit einem Satz ein *einheitlicher Gehalt* ausgedrückt wird.

Struktur

- Für die erste Aufgabe führt Grice den Begriff der *sprachlichen Absicht* auf, die *Korrelate* mit *Ausdrücken* verknüpfen.
- Die Verknüpfungen unterscheiden sich, weil einmal nur gerade ein einziges Korrelat (R-Korrelat), das andere Mal hingegen eine ganze Reihe von Korrelaten (D-Korrelate) mit dem Ausdruck verknüpft werden.

Struktur

- Der Unterschied von Ausdrücken findet sich darin, dass eine jeweils andere Anzahl von *Korrelaten* mit dem *Ausdruck* verknüpft wird: Ein einziges Korrelat bzw. mehrere Korrelate, die gemeinsam eine Menge von Korrelaten bilden.
- Diese Unterschiede sind es, die es erlauben, die *unterschiedlichen Rollen* der Ausdrücke in einem Satz zu erklären.

Bezugnahme

- **Über den Begriff der sprachlichen Absicht zeigt sich: Die Bezugnahme spielt eine tragende Rolle bei der Explikation der Satzbedeutung.**
- **Die Bezugnahme erlaubt es, die Gehalte der in einem Satz vorkommenden Ausdrücke unabhängig von ihrem Vorkommen im Satz zu begründen (Kompositionalitätsprinzip).**

Bezugnahme

- Ein traditioneller Begriff findet Eingang in Grices Semantik.
- Gleichzeitig hebt Grice hervor: Die eindeutige Bezugnahme und damit die eindeutige Festlegung der Extension eines Ausdrucks setzt unbedingt den Begriff der Absicht voraus. Nur dieser vermag es, zwischen Ausdruck und Korrelat eine eindeutige Relation festzulegen.
- Bezugnahme und Extension wird wesentlich *intentional* interpretiert.

Struktur

- **Die unterschiedlichen Rollen der Ausdrücke fallen mit der von Subjektausdruck und Prädikatausdruck zusammen: Der Subjektausdruck dient dazu, ein einzelnes Objekt herauszugreifen. Der Prädikatausdruck dient dazu, von diesem etwas auszusagen, den Gegenstand zu klassifizieren, diesen zu kategorisieren**
- **Sprachlicher Absichten begründen den logischen Gegensatz von Subjekt- und Prädikatausdruck.**

Sprache und Logik

- **Eine natürliche Sprache verfügt über einen logischen Kern.**
- **Da jede beliebige Sprache über diesen verfügt, können sich formale und nicht-formale Sprache in ihrem Kern gar nicht so sehr unterscheiden, wie das die unterschiedlichen Analysemethoden (vgl. Logic and Conversation) vorgeben.**

Sprache und Logik

- **Eine natürliche Sprache verfügt über einen logischen Kern.**
- **Da jede beliebige Sprache über diesen verfügt, können sich formale und nicht-formale Sprache in ihrem Kern gar nicht so sehr unterscheiden, wie das die unterschiedlichen Analysemethoden (vgl. Logic and Conversation) vorgeben.**

Satzgehalt

- **Die Korrelate liefern noch keinen einheitlichen Gehalt. Die bislang eingeführte Begrifflichkeit reicht also nicht aus!**
- **Darum führt Grice zusätzlich den Begriff der Prädikationsabsicht ein. Dessen Aufgabe ist es, die Korrelate der prädikativ beigelegten Ausdrücke einander zuzuordnen.**

Satzgehalt

- **Der logische Unterschied zwischen Subjektausdruck und Prädikatausdruck ist im Zusammenhang mit der Prädikationsabsicht wichtig. Schliesslich muss die Zuordnung der Korrelate in ganz bestimmter Weise erfolgen: Das einzelne R-Korrelat wird der Menge der D-Korrelate zugeordnet – und nicht umgekehrt.**

Satzgehalt

- Der Begriff der Prädikationsabsicht erklärt, weshalb ein Satz einen *einheitlichen Gehalt* ausdrückt.

Erfüllungsbedingungen

Betrachten wir die Erfüllungsbedingung ender sprachlichen Absichten einerseits und der Prädikationsabsicht andererseits.

- Die *sprachliche Absicht* ist dann erfüllt, wenn das R-Korrelat bzw. die D-Korrelate mit dem Ausdruck verknüpfbar sind.
- Die Prädikationsabsicht ist dann erfüllt, wenn das R-Korrelat Teil der Menge der D-Korrelate ist.

Ontologie

- **Dazu muss vorausgesetzt werden, dass es R- bzw. D-Korrelate gibt.**
- **Das sind die *ontologischen Verpflichtungen*, die eine Sprecherin eingehen muss.**
- **Es sind die ontologischen Verpflichtungen, die eine Theorie der sprachlichen Bedeutung trägt – nebst der Annahme, dass es rationale Sprecherinnen und Hörer gibt.**

Wahrheit

- **Das faktische Gegebensein von Korrelaten in einem bestimmten Verhältnis prägen die Erfüllungsbedingungen jener Absichten mit, welche für die Analyse der Struktur eingeführt wurden.**
- **Faktisch erfüllt – und also wahr – sind die sprachlichen Absichten und die Prädikationsabsicht, wenn ein bestimmter *Sachverhalt* besteht.**

Meinen, Bedeutung Gebrauch

- Wenn wir von sprachlicher Bedeutung sprechen, dann spielt *Meinen* eine Rolle, der *Gebrauch* spielt eine Rolle, ebenso spielen (vom Gebrauch unabhängige) ontologische *Voraussetzungen* eine Rolle.

Begriffsanalyse

- **Die ontologischen Voraussetzungen sind relevant, was die Analysemethode angeht – alle arbeiten sie mit einem gemeinsamen Kern - , aber auch, was den Status der Begriffsanalyse angeht: Die unbedingten ontologischen Voraussetzungen zeigen, weshalb Begriffsanalyse – als eine Analyse von Wörtern, die von der Welt handeln – aufschlussreich sein kann.**